

# *Fusarium*-Erkrankungen beim Mais Auswirkungen auf die Futtermittelsicherheit



Institut für Pflanzenbau  
und Grünlandwirtschaft

Bundesallee 50  
38116 Braunschweig  
www.pg.fal.de

Dr. Elisabeth Oldenburg und Dr. Frank Höppner

Mais gehört zu denjenigen Kulturpflanzen, die häufig von Pilzen der Gattung *Fusarium* befallen werden und daher typische Fusarientoxine wie das Deoxynivalenol (DON) enthalten können. Unter mitteleuropäischen Klimabedingungen werden die DON-bildenden Arten *Fusarium graminearum* und *Fusarium culmorum* als die wichtigsten Schaderreger beim Mais angesehen.

**Kolbenanlage**

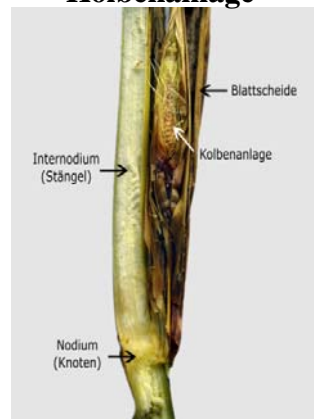


Foto: FAL

**Kolben**

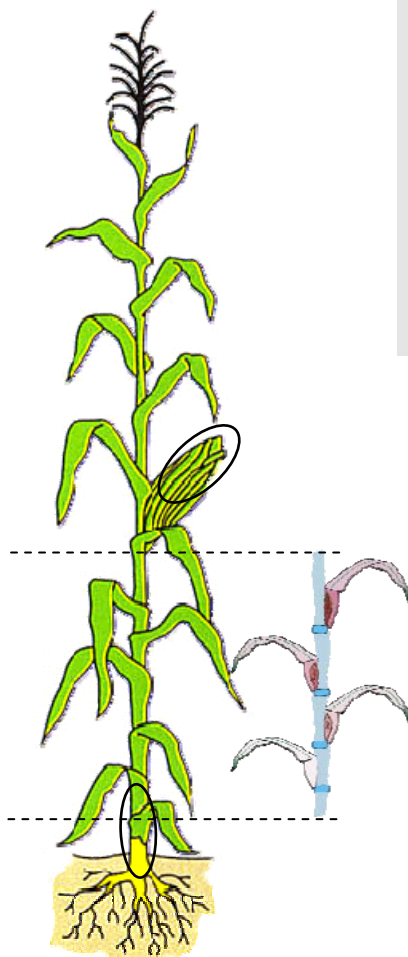


Foto: KWS

**Stängelbasis**



Foto: KWS



## *Fusarium* -befallene und DON-haltige Maisorgane

Zur Siloreife sind Pflanzenorgane unterhalb der Etage des Hauptkolbens am häufigsten mit DON belastet. Die höchsten DON-Gehalte treten in Kolbenanlagen auf, die nicht befruchtet wurden (bis 1000 mg/kg TM), gefolgt von den Blattscheiden (bis 16 mg/kg TM) und den Blattspreiten (bis 4 mg/kg TM). Die Kolben sind in der Regel jedoch noch nicht oder nur gering mit DON belastet (bis 1 mg/kg TM).

In Ernteprodukten von Silomais können die DON-Konzentrationen fallweise so hoch sein, dass die Richtwerte für die Fütterung unter Berücksichtigung der Rationsgestaltung überschritten werden (Empfehlung 2006/576/EG der Kommission).

## Empfohlene Maßnahmen zur Gewährleistung der Futtermittelsicherheit

Wahl von Sorten mit geringer Anfälligkeit gegenüber der Stängelfäule

Anhebung der Schnitthöhe bei der Ernte, ggf. Hochschnitt unterhalb des Hauptkolbens

Rechtzeitige Ernte bei Gesamt-TM-Gehalten von 30 bis 35 %